

44

Des Ehrengeachten  
H E R R E N  
**Andreas Bergmans/**  
**Bürgers/ Kauf- und Handelmannes**  
allhier /  
mit der  
Viel Ehr- und Zugendbegabten  
**Jungfr. Marianna/**

Des Weyland  
Wohl-Ehrenvesten / Wohlweisen / Wohlgelehrten  
**Herren Christoph Hydicus/**  
Wohlverdienten Rathmañes und Stadt-Richters  
in der Königl. Stadt Friedland /  
hinterlassenen Eheleiblichen Jungfr. Tochter /  
Anno 1705. den 27. Octobr. glücklich vollendzogene Hochzeit  
beehrete schuldigst  
Mit behgehendem Pastorell- oder Berg-Gedichte  
Jacob Herden.

T H O R N /  
Drucks Johann Conrad Rüger / E. E. E. Raths und Gymnasii Buchdrucker.

**R**egen und unangenehme Winde einigten sich/ und die verdüsterten Wolken machten Verbündnisse denen noch nicht gebohrnen Sternen den Eintritt zu verbieten/ als Bergio zwischen lauter Bergen sein und des Landes Trauren betrachtete/ ihn dauchte eines theils: Er wäre unweit dem feuerspeyenden Berg *Aetna*, dessen *Statius* und *Lucanus* gedencket. Oder Er sässe bey dem feurigen Berg *Lypara*, von welchem *Silius* schreibet/ Er bildete sich ein/ und vermeinte/ Er beschauete den Funken-Berg *Enocuma*, von dem *Plinius* meldet. Oder Er verwunderte die Flammen-Berge *Chimæra* und *Vesuv*, wie jenes *Horatz*, dieses *Valerius Flaccus* erwehnet. Weil Er rund umb sich herumb alles sonder Gräser/ Kraut und Wurzeln erblickte/ andern theils in Erwegung der sich von Augenblick zu Augenblick mehrenden Kälte/ kam ihm ein/ ob hätte Er sein Lager zwischen den *Ripheischen* und *Alpischen* Gebürgen aufgeschlagen/ war also nicht wenig furchtsam/ daß irgend jemand seine Ruh verstoßen möchte. Weil nur Hannibal die *Alpischen* zu übersteigen fähig gewesen/ und auf den *Ripheischen*/ sofern wir den Schriften Glauben beymessen/ der bekannte Rübenzahl sich sehen lassen; Indem Er aber hin und wider seinen Augen zu lauffen/ und seinen Gedanken zu reisen befahl/ eröffnete sich gleichsam der unweit von Ihm angesehene Berg/ und verstattete den Ausgang einer Berg-Nymphe/ welche in Grase- grüner Kleidung mit halb-entblößten Füssen einher trat/ und den entzückten Bergio derogestalt anredete:

Verwundere dich nicht/ daß alles untergeht/   
Der Herbst-Wind macht hier was vor begrünzt zu nichts/   
Und weil bey selbigem Bellonens Zorn-Schwerdt steht/   
So sind diß/ was du schaust des Herbsts und Krieges, Früchte.

Du hast dich (redete sie weiter) mit sonderem Bedacht Zweifels frey hier nieder- gelassen/ weil dein Nahmen von den umbstehenden Bergen seinen Geburts- Zeng erkeistet/ und darumb darff auch keine Furcht deinen einsamen Geist verunruhigen/ gestalten ich Dir durch meine kurze Erklärung solche bereits benommnen/ denn wie der Berg *Apenin* hin und wieder Brust-Bilder/das Gebürge bey *Scylla* einen erschlagenen/ der *Melitensische* Berg einen aufgeknüpften Menschen abbildet/ ja wie die Sonne selbst weit künstlicher als *Apelles*, *Parrhasius* und *Xeuxes* annoch zuweilen in die Wolken-Berge allerhand Thiere abschildert und mahlet/ so daß man davor halten sollte; Es wäre das Gebürge *Xepao*, auf welchem die Serer dem Abgott *Fe* ehemals einen Löwen und Elephanten gesetzt/ so ist nicht ohne/ daß auch dir beym Anschauen derer Berge und des verwüsteten Landes derogleichen bangsame Gedanken eingekommen. Siehe hier/ dieser Berg/ daraus ich gegangen/ ist ein Behältniß des nes künstigen Wohlstandes/ kom/ folge mir/ du darffst nicht besorgen/ daß dir sothner Eingang/ weil dort des *Rhetischen* Berges aufgethane Klippen eine ganze Stadt verschlungen/ allhier dein Lebens-Ende machen werde/ sondern vielmehr glauben/ daß er des rechten Lebens Anfang dir zeigen/ und mit Vergnügen dich beseelichen könne. Auf diese der Nymphen verbündliche Reden antwortete Bergio also:

Das Anschau'n jagte zwar/ indem ich dieses Land/   
Das vor nur Honig trug/ verwüstet solte schauen/   
Mir Furcht und Zittern ein/ doch reichstu Zuckerkand/   
Dieweil dein Trostungs-Wort verspricht mein Wohl zu bauen.

Stund also auff/ und indem Er sich einbildete/ des überirrdischen Opizens *Hercinie*, hätte ja damahls 4. vortreffliche Geister in die Berge geführet/ als folgte Er auch hier der Nymphe gerne und willig/ und erwartete zugleich durch selbige sein versprochenes Bergnügen/ kaum aber waren sie in den Berg gegangen/ so horeten und sahen sie unterschiedliche Berg-Leute oder Berg-Männer hachen fahren/ und derogleichen nutzbare Welt-Dinge verrichten/ ich zeige dir (sprach die Berg)

Berg-Nymphe aus der mit einer nigen/ der man die Apischen Spick/ 143. Schöpffer hafte DIN werks- und Erzt kan ander verbrauchen das Silber lichen Himm wird/ allein gnügen scha künstlich ger Göttern ger Bacch auff d nerwa auff d auf dem Par auch eine Ti zu welcher d

Die Berg- beyde Verliebt an/ und erhiel E.R. W. So S.J.E. Wo. So E.R. Du. Des S.J.E. Drin Meit Bey solchen Verliebte also an

Wolken  
n Eintritt  
s Landes  
weit dem  
et. Oder  
bildete sich  
n dem Pla-  
-eswur', wie  
ch herumb  
egung der  
itte Er sein  
r also nicht  
Hannibal die  
n wir den  
n; Indem  
u reisen be-  
d verstattete  
g mit halb-  
edete:  
  
ichter/  
ht/  
es. Früchte.  
  
hier nieder-  
eburts. Zeng  
erunruhigen/  
ien/ denn wie  
inen erschlage-  
et/ ja wie die  
ch zuweilen in  
ß man davor  
dem Abgott Fe  
auch dir beym  
ame Gedanken  
Behältniß der  
/dass dir sotha-  
ne ganze Stadt  
glauben/dass er  
eseligen könne.  
  
and/  
ohl zu bauen.  
erdischen Opizien  
ge geführet/ als  
te zugleich durch  
Berg gegangen  
Männer haken  
ige dir (sprach die  
Berg

Berg-Nymphē/) hier keine Lügen-Berge/ wie die Geschicht vom Dinostratus war/ der aus dem Berge Athos, des grossen Macedoniers Bild verfertigen wollen/ welches mit einer Hand eine Stadt/ mit der andern einen Fluz fassen sollte/ oder jenes Kō-  
niges/ der aus dem Berge Tungbuen, den Gōhen Fe so groß machen wollen/ daß man die Augen von den Händen 2. Deutscher Meilen rechnen könnte/ oder des Agyptischen Sphynxs Erzählung/ der aus einem Steine gehauen und den Kopff 122. Füsse dick/ 143. lang/ und 162. hoch gehabt haben soll; Sondern du siehest hier von dem Schöpffer der gross- und kleinen Welt/ und dessen Tochter der gütigen Natur wahr-  
hafte Dinge/ nemlich: Wie das Eisen ein unentbehrliches Werckzeug aller Hand-  
wercks- und Ackers- Leute/ das Bley/ ohne welches kein Gold und Silber von dem Erth kan gesondert werden/ das Quecksilber/ welches alle andere Metallen mit ein-  
ander vermählt/ das Kupfer/ welches mit seiner Geschmeidigkeit vortrefflich zu  
gebrauchen/ das Zinn/ welches die gevierdte Erden mit Trinck- Gefäßen erfreuet/  
das Silber und Gold/ welches wie der Mond und Sonn den obersten/ also den sterb-  
lichen Himmel/ das ist die vergängliche Welt bestrahlet/ ausgehauen und gefunden  
wird/ allein komme weiter hier in dieses Zimmer/ aus welchem ich dir dein Ver-  
gnügen schaffen wil; Führete also den Bergio in ein neues Zimmer/ wo überall die  
künstlich gewürckten Tapeten von Gold schimmerten/ und die denen Heydnischen  
Göttern gewidmete Berge vorbildeten; Wie Apoll auff seinem Berg/ Cythius,  
Bach auff dem Cytheron, Jupiter auff dem Capitolinus, Venus auff dem Idalius, Mi-  
nerva auff dem Aracinthus, Mercur auff dem Cylenus, Juno auff dem Lacin, Diana  
auff dem Parnas, und die Musen auff dem Helicon den Sitz erkohren/ Er traff aber  
auch eine Tugend- volle Nymphē auff einem Stuhl sitzende in solchem Zimmer an/ zu welcher die Berg-Nymphē diese Worte führte:

Ihr beyde/ die den Trieb/ der sonst die Liebe heist/  
In Einsamkeit verkehrt/ verwandelt die Gedanken/  
Ich weiß/ weil Tugend nur beherschet euren Geist/  
Ihr werdet gern zuletzt in keuscher Liebe kranken.  
Ihr werdet suchen nur den Wohlstand und Vergnügen/  
Und sagen dem/ der Euch wünscht Glück zum Ehestand:  
Der Himmel/ welchem wir durch Tugenden verwandt/  
Hat beyder treues Herz zusammen wollen fügen/  
Denn wer auff dessen Schlüß wil seinen Grund-Stein setzen/  
Dem folgt im Ehestand Vergnugung und Ergetzen.

Die Berg-Nymphē hatte kaum dieses gesprochen/ so verschwand sie/ und ließ  
beyde Verliebte allein/ Bergio aber redete seine/ Ihm zugeschickte Vergnugung also  
an/ und erhielt von Ihr auch beliebige Antwort:

ER. Weil ich im Bergwerck dich in keuscher Glütt erhielt/  
So laß geliebtes Herz mich Gegenliebe hoffen/  
SIE. Wofern dein Regungs-Trieb aus treuem Wesen quillt/  
So bleibt mein Herz Dir im Gegenlieben offen.  
ER. Du solst mein Opfer seyn/ mein Herz das Altar/  
Des grossen Vaters Geist spricht hierzu seinen Segen/  
SIE. Drumb wil ich williglich bis zu der Sterbens-Bahr  
Mein fromm und keusch Gemüth an deine Seiten legen.

Bey solchem Reden fand sich ein alter begreister Bergmann ein/ und redete beyde  
Verliebte also an:

Kunst/

Kunst / Flamm und Feur macht zwar den Stahl zur Argeney /  
Wenn uns plagt Milz-Beschwer / das Kupffer dient den Augen /  
Das Silber wenn es fliest muß dann dem Haupte taugen /  
Alleine trinckbahr Gold / daß es uns dienstbahr sey.  
Stärckt selber unser Hertz / macht länger unser Leben /  
Das sonstn Schmerz und Weh zu nichts hätt gemacht /  
Drumb soll der goldne Ring / den Euch der Ehstand bracht /  
Auch Stärcke / Kraft / und Glück vom Himmel reichlich geben.  
Die Bergmann soll es nur im Bergwerk wohl gelingen /  
Die Stussen des Altars solln goldne Stussen bringen.

Die anderen Bergleute aber erschienen / theils mit Hacken / Spaden / und dero-  
gleichen im Bergwerk verhandenem Zugehör / machten einen Kreiß umb beyde  
Verlobte / tanzten und singen / nach ihrer gewohnten Art folgende Berg-Reyhen:

I.

Freut Euch beyde /  
Den hier koint Ihr auf den Zechen  
Freudig Eurem Gux zusprechen /  
Weil Euer Glück ist reine Seide /  
Freut Euch beyde.

2.

Freut Euch beyde /  
Kobolts und des Berg-Münchs  
Schauen /  
Noch der Rübenzahl bringt Grauen /  
Ob er gleich im falschen Kleide /  
Freut Euch beyde.

3.

Freut Euch beyde /  
Schürffet / werffet aus die Stricke /  
Gold un Silber bringt Euch Glücke /  
Trotz dem Schwaden - gleichen  
Freut Euch beyde. (Neide /

4.

Freut Euch beyde /  
Ihr sollt goldne Stussen finden /  
Euch soll Marcasit verschwinden /  
Samt den Quellen / die wie Kreide /  
Freut Euch beyde.

5.

Freut Euch beyde /  
Eur Compals un Wünschel-Ruthe  
Segnet GOTT mit seinem Gute /  
Der Euch giebt des Wohlstands  
Weide /  
Freut Euch beyde.

6.

Freut Euch beyde /  
Euer Magnet bleibt reine Liebe /  
Euer Bergwerk wird nie trübe /  
Darumb bleibe Lust und Freude  
Umb Euch beyde.



113818 b